

ze, Randnotizen, Buchschmuck und Schrift deuten darauf hin, daß sie sehr wahrscheinlich durchweg an der Pariser Universität gefertigt wurden, die Exemplare vielleicht um 1290. Das in ihnen verarbeitete Textmaterial gelangte vermutlich nach 1266 aus der staufischen Kanzlei in den Besitz Karls von Anjou. Karl machte dann wohl den französischen Hof und dieser die Pariser Universität damit bekannt. An ihr wurde es schließlich zu jenen ersten, nur schwer faßbaren Petrus de Vinea-Sammlungen geordnet, auf die die sechsteilige Redaktion in unseren fünf Hss. zurückgeht. Dieser verwickelte Prozeß der Tradierung und die unterschiedlichen Absichten der an ihm Beteiligten lassen erwarten, daß in seinem Verlauf der Wortlaut der Originale verschiedentlich abgeändert oder überarbeitet wurde, und einzelne Probekollationen bestätigen diese Vermutung in der Tat.

Unter den acht Abschriften des Prooemiums in den Petrus de Vinea-Hss.¹⁹¹ gehören zweifellos die Fassungen 1a, 2a und 3a eng zusammen. Sie haben gemeinsam zwei große Lücken und eine ganze Reihe von Sonderlesarten, die nicht selten eindeutig auf Mißverständnissen beruhen¹⁹². Der ihnen zugrundeliegende Text war also offensichtlich seinerseits schon recht fehlerhaft. Auch keine der anderen fünf Versionen verdient im übrigen für sich genommen besonderes Vertrauen, sowohl die anscheinend näher verwandten Fassungen 1, 2 und 3 wie auch die Texte 4 und vor allem 8 enthalten vielmehr ebenfalls eine Anzahl klarer Irrtümer¹⁹³.

¹⁹¹) Die folgende Analyse stützt sich auf die Ergebnisse der Kollation, die Hans Martin Schaller für seine Edition der Petrus de Vinea-Sammlung durchführte. Für die Überlassung dieses Materials sowie überhaupt für den Hinweis auf die Petrus de Vinea-Sammlung habe ich Herrn Prof. Schaller herzlich zu danken.

¹⁹²) Lücken in 1a, 2a, 3a von *in*, Z. 4, bis *globo*, Z. 6, sowie von *et*, Z. 55, bis *nostrorum*, Z. 56; zu den Sonderlesarten vgl. etwa *minorauro* statt *minuerat*, Z. 7f., *in dyadematē*, Z. 10, *quodam legis precepto*, Z. 12f., *destituta* statt *destructa*, Z. 17, *quod* statt *qui*, Z. 20, *patri in* statt *paterni*, Z. 20f., *ingrati* statt *ignari*, Z. 21, *facque*, Z. 25, *requirantur*, Z. 31, *spes*, Z. 38, zweimal *plurimumque* statt *plerumque*, Z. 44f., *igitur nostri nominis* fehlt, Z. 51, *hiis nostris constitutionibus* fehlt, Z. 53, *iudicia* fehlt, Z. 58.

¹⁹³) Die Lesarten der Version 3 blieben in der Kollation H.M. Schallers wegen ihrer großen Übereinstimmung mit 1 und 2 unberücksichtigt, für die Fassungen 1 und 2 vgl. *effigio*, Z. 4, *dubio* statt *subito* in 2, Z. 16, *destructis*, Z. 18, *totam terram* in 2 bzw. *certam* statt *terram* in 1 (und 8), Z. 20, *abegit*, Z. 24, *non coherceri* in 2, Z. 27, *in* statt *ut*, Z. 31, *patrum* statt *parti*, Z. 41f., *hereditate*, Z. 44, *aliquid*, Z. 57; zu Version 4: *prodentia*, Z. 3, *per consequens* fehlt, Z. 17, *comodatis*, Z. 19, *eidem* (wie 1a, 2a, 3a), Z. 20, *ut* fehlt, Z. 33, *quo* fehlt, Z. 40, *beccillitatem*, Z. 45, *residentibus*, Z. 48f.; zu Version 8: *globo*, Z. 6, *creaturararum*, Z. 6, *distranxerunt*, Z. 23, *instictu*, Z. 26, *quod* statt *quos*, Z. 26, *nescitque* statt *nequisque*, Z. 27, *commiset*, Z. 30, *materne*, Z. 32, *decretorum* (wie 1a, 2a, 3a), Z. 32, *maculamini*, Z. 32, *sue* statt *se*, Z. 35, *amplixantur*, Z. 35, *preter* fehlt, Z. 38, *penitus* statt *primitus* (wie 1a, 2a, 3a), Z. 42, *noscitur* (wie 1a, 2a, 3a), Z. 43, zweimal *populumque* statt *plerumque*, Z. 44f., *immollabiliter*, Z. 53, *principibus* statt *precipimus*, Z. 54.